*οὐδ' εἴ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν,*
*φωνὴ δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη,*

was Hostius bei Macrobius 6, 3, 6 so wiedergiebt:

non si mihi linguae
centum atque ora sient totidem vocesque liquatae.

Für Ennius schlug ein Freund, freilich an der Herstellung des ersten Wortes im zweiten Verse selber zweifelnd, die folgende Fassung vor:

*non* si lingua loqui saperet atque ora decem sint,
*atque meum* ferro cor sit pec*t*usque revinctum.

Th. Mommsen.

---

## Grammatisches.

---

### Vocalunterdrückung in der Schrift.

Zu den Bd. XVI S. 601 ff. besprochenen Beispielen der Vocalunterdrückung in der Schrift kömmt noch ein sehr unzweifelhaftes aus einer Perusiner Inschrift, die, von Vermiglioli Ant. iscriz. Perus. S. 555, 208 (2. Ausg. 1833. 34) sehr schlecht gelesen (in der letzten Zeile C · HILARI CVRI), nach einem Brunn'schen Papierabdruck also lautet (vgl. P. L. M. E. Taf. 78, F):

ITER·DEBTVR·A*d*
MONIMENTV
C CLANI C L
*p*HILARCVRI

Auch hier ist es ein naturlanger Vocal, der in debetur übersprungen wird: so daß also an lautliche Synkope nicht zu denken ist.

Mit dem LVBS = lubes der Marserinschrift würde ich S. 610 das LIBS des Steines von Milonia zusammengestellt haben, wie es Mommsen Dial. S. 345 f. gethan, wenn nur die Lesung, beziehungsweise Abbildung dieses Monuments bei Lanzi nicht gar zu unsicher wäre, und die Interpretation dazu. Sollte es wirklich für libentes stehen, wie man meint, so wüsste ich überhaupt mit der Form als einer lateinischen gar nichts anzufangen. Kann es dagegen lib(*e*)s = libe(n)s sein, so gewännen wir allerdings zwei Steine aus demselben Marserlande für die in Rede stehende Vocalunterdrückung, und könnten wohl gar in Versuchung kommen, den Ursprung dieses graphischen Sparsystems vielmehr bei den Marsern zu suchen, von wo es

sich zunächst nach Präneste verpflanzt oder dort vorzugsweise festgesetzt, dann sporadisch auch weiterhin verbreitet hätte. Ob wir freilich in solcherlei Fragen über Möglichkeiten hinauskommen, steht wohl sehr dahin.

Zu den S. 609 berührten Schreibungen VIXT TRIVMPHAVT u. s. w. bieten auch die Mauerinschriften von Pompeji ein paar Belege: FACT bei Garrucci Taf. 6, 1 und PEDICAVD auf der Supplementtafel ($A$) 6. Für sehr unsicher halte ich das angebliche FELX von einem Columbarium der via Latina ebend. Taf. 25, 4: wie ich denn überhaupt von diesen Garruccischen Zeichnungen nur ungern Gebrauch mache, wegen ihrer und seiner Unzuverlässigkeit.

Endlich könnten gewisse Gesichtspunkte wohl geneigt machen, auch die für cohors nicht selten vorkommende inschriftliche Schreibung CHO CHOR CHORT *) einfach auf Ueberspringung des Vocals *o* zurückzuführen und als zufällig bewahrten Rest einer ältern Zeit aufzufassen, statt nach gewöhnlicher Annahme von einem cors = chors = cohors auszugehen. Doch „das ist nicht so kurz zu fassen".

F. Ritschl.

---

## Kritisch-Exegetisches.

---

### Zu den Briefen des Themistokles.

Zweiter Brief, an Pausanias, S. 4, Z. 24 Westerm.: Die Argiver (so erzählt Themistokles) dringen in mich, ich solle an die Spitze ihrer Regierung treten, *ἐγὼ δὲ καὶ ἀτιμάζειν αὐτῶν τὴν προθυμίαν αἰδοῦμαι, καὶ ἔτι μᾶλλον λαβεῖν ἃ διδόασιν οὐχ ὑπομένω· ἢ γὰρ ἂν τὰ τοιαῦτα ἐγὼ διώκων εἰκότως ἂν καὶ ἐξωστρακίσθαι δοκοίην, καταγνώσεως τε ἐγγὺς εἶναι, μεταστα θέντα με ὑπὸ Ἀθηναίων ὡς ἄρχειν ὀρεγόμενον ἐξ Ἄργους φεύγειν, ὅτι ἄρχειν ἀναγκάζομαι.* Es ist zu lesen: *ἐγὼ δὲ — οὐχ ὑπομένω, ἢ γὰρ ἂν τὰ τοιαῦτα ἐγὼ διώκων εἰκότως ἂν καὶ ἐξωστρακίσθαι δοκοίην καὶ ἀγνῶς· ὥστε ἐγγὺς εἶναι μεταστα θέντα με — φεύγειν ὅτι ἄρχειν ἀναγκάζομαι.*

*) Auch aus griechischen Inschriften weist mir Dr. W. Schmitz die entsprechende Schreibung nach: ΧΟΡ C. I. G. III, 6416; ΧΩΡΤΗϹ ib. 4716$d^9$ (p. 1193) und 5052; ΧΩΡ 5782c (p. 1254); ΧΩ 3902c.